Kriegs-Nachrichten.

Wir laßen hiernachstehend die wichtigsten und meist wahrscheinlichen—denn alle zu geben ist in einem wöchentlichen Blatte rein unmöglich—Kriegs-Nachrichten, Truppen-Bewegungen, u. s. w., wieder, wie sie von Tag zu Tag bei uns eintreffen, folgen, damit unsere Leser von allen Vorfällen im Zusammenhang unterrichtet werden:

Der Krieg für die Union.

Glorreiche Nachrichten von unserer Flotte.

Die Einnahme von Beaufort bestätigt.

Von Waschington.

Waschington, 11. Nov. Die Nachricht vom Erfolg der Flotten-Expedition zu Beaufort, Süd-Carolina, verursacht hier viel Aufregung und Freude.

Gen. Grant, welcher bei dem Gefechte von Belmont commandirt hat, ist ein Bewohner von Galena. Er hat 1837 zu West-Point graduirt und wurde wegen tapfern Benehmens zu Molino del Rey als Capitain brevitirt. Er resignirte 1855 Er wohnte mehreren Gefechten in Mexico bei.

Nachrichten von der Flotten-Expedition.

Fort Monroe, 10. November. Das Dampfschiff „Spaulding" ist heute Morgen von Hatteras Inlet mit dem 20. Indiana Regiment hier angekommen.

Ein Deserter, der im Inlet angekommen ist, sagt aus, daß auf dem festen Lande die Nachricht von der Einnahme der beiden Rebellen-Forts von Port Royal und der Landung einer starken Bundesmacht angekommen sei. Beaufort ist auch durch unsere Truppen eingenommen.

Große Aufregung herrschte zu Norfolk bei der Ankunft dieser Nachrichten.

Aus derselben Quelle haben wir das Gerücht, daß die Eisenbahn oberhalb Beaufort, die Savannah und Charleston verbindende Linie, in den Besitz unserer Truppen gefallen ist, nebst einer unermeßlichen Masse von Vorräthen aller Art.

Fünf Deserters, die heute Morgen in Newport News angekommen sind, erzählen, daß die Rebellen den St. James Strom hinauf in die größten Bestürzung gerathen seien; sie überbringen auch die unwahrscheinliche Nachricht, daß unsere Truppen mit der Eisenbahn bis nach Charleston vorgerückt seien.

Außer diesen Berichten erzählen dieselbe daß bei der Einnahme von Beaufort ein großer Theil der Stadt abgebrannt ist.

Anklage gegen Gen. Stone.

Col. Hinks vom 19. Massachusetts Regiment, von dessen Mannschaft ein Theil bei der unglücklichen Affaire bei Balls Bluff so schwer gelitten hat, hat einen Bericht erstattet, in welchem er die ganze Schuld auf den Gen. Stone wirft, weil er nicht, seiner Pflicht gemäß, für die erforderlichen Transportmittel gesorgt und eine ruchlose Gleichgültigkeit bei dem Verluste gezeigt hat, welchen die Ver. Staaten durch seinen Irrthum und seine Fahrläßigkeit erlitten haben.

Col. Hinks, welcher fühlte, daß ihm Unrecht geschehen sei und daß Stone seine Macht mißbrauchen wolle, um eine Kritik zu verhindern, hat um Anstellung eines Untersuchungs-Gerichts nachgesucht, damit die Sache gehörig aufgeklärt werden und der Schuldige der Schmach und Strafe verfallen möge.

Baltimore, 11. Nov. Während des furchtbaren Sturmes am Samstag vor 8 Tagen wurde die französische Fregatte Calabrie so beschädigt, daß die Mannschaft gezwungen wurde, sie zu verlassen und Zuflucht an der Küste von N. Carolina zu suchen.

Das Schiff wurde auf Befehl des Commandanten in die Luft gesprengt und gänzlich zerstört, damit es nicht in die Hände der Rebellen falle.

Gen. Halleck nach Missouri.

Waschington, 11. Nov. General-Major Halleck, der neuerdings von California angekommen, ist zum Commando des westlichen Militär-Departements an Fremont's Stelle angestellt

Weitere Kriegsnachrichten.

Von West-Virginien.

Glorreicher Sieg in Kentucky.

Von Waschington.

Waschington, 12. Nov. Die Bundestruppen haben den untern Potomac bei Matthias Point überschritten, um die Wälder und Büsche abzuhauen, und eine Recognoscirung vorzunehmen.

Bei Harpers Ferry wurden unlängst 15,000 Buschel Weizen weggenommen, welche zum Gebrauch der Rebellen Armee dort angehäuft waren; diese sind durch den Canal hieher gesandt worden.

Gen. McClellan unternahm heute früh eine große Recognoscirung mit 16,000 Mann. Die Truppen rückten von Alexandria aus in südlicher Richtung gegen den Occoquan Fluß vor. Am Abend kam man wieder zurück und berichtete, daß keine starke Macht Rebellen-Truppen auf dieser Seite des besagten Flusses sei.

Die Bestätigung der Nachrichten von der Flotte hat unter allen Klassen die freudigsten Gefühle erweckt, mit Ausnahme derer, die mit den Secessionisten sympathisiren, diese sind sehr niedergeschlagen. Sie lieben nicht das Feuer im Rücken. Die Wirkung der Nachrichten unter den Truppen an der andern Seite des Potomac war elektrisch. Sie sind des langweiligen Lagerlebens so überdrüßig, daß sie heute Morgen, als die glorreichen Nachrichten von der Flotte sich von Lager zu Lager verbreiteten, nicht wußten, wie sie sich mäßigen sollten. Es fand ein allgemeiner Ausbruchs des Jubels statt.

Seit Donnerstag sind über 10,000 Mann neue Truppen angekommen.

Oberstlieutenant Wistar des 7. Pennsylvania Regiments, das vormals von Oberst Baker commandirt worden und als California Regiment bekannt war, ist zum Oberst desselben durch Gouv. Curtin angestellt worden.

Wichtig aus West-Virginien.

Gallipolis, 11. Nov. Die Stadt Guyandotte in Virginien, am Ohio, 36 Meilen von hier, wurde gestern Abend durch 600 Rebellen angegriffen. Von den daselbst stationirten 150 Mann Bundestruppen sind nur 50 entflohen, der Rest ist getödtet oder gefangen genommen. Die Rebellen-Bewohner der Stadt, männliche und weibliche feuerten auf unsere Soldaten aus ihren Häusern.

Gallipolis, 11. Nov., Nachmittags.—Der Dämpfer Empire City ist soeben von Guyandotte angekommen. Der Theil der Einwohner, der zur Secessionisten-Clique gehört, sieht einem Angriff entgegen und hatte ein Supper für die Rebellen-Cavallerie bereitet, welche 800 Mann stark, von dem berüchtigten Jenkins angeführt werden. Acht unserer Leute sind getödtet und eine große Anzahl gefangen genommen.

Col. Zeigler, der mit dem 5. Virginia Föderal-Regiment angekommen ist, hat die Stadt in Brand gesteckt und der größte Theil derselben liegt in Asche. Die Rebellen hatten die Stadt eine Stunde vor der Ankunft des Col. Zeigler verlassen.

Glorreicher Sieg in Kentucky.

400 Rebellen getödtet und 1000 gefangen genommen.

Paris, Ky., 12. Nov. Gen. Nelson hat am vorigen Freitag die Rebellen unter Gen. Williams zu Peiksville in Kentucky getroffen und einen glänzenden Sieg erfochten.

Col. L. Moore griff die Rebellen im Rücken mit 3800 Mann und Col. Harris vom 2. Ohio Regiment gleichzeitig in Front mit 600 Mann an. Col. Harris zog sich zurück und Colonel Moore drängte den Feind zugleich vorwärts, so daß dieser mitten in Nelson's Brigade gebracht wurde, worauf unsere Truppen von allen Seiten auf die Rebellen zu drangen, von denen sie 400 tödteten und 1000 gefangen nahmen. Der Rest zerstreute sich nach allen Richtungen. Der Verlust der Bundestruppen ist gering.

Aus Missouri.

Rolla, 11. Nov. Die Armee des General Price hat sich bis 8 Meilen von Caßville zurückgezogen und bewegt sich noch weiter südlich. Man glaubt, daß es seine Politik ist, unsere Armee zu verleiten, nicht zu fechten, sondern nur eine große Streitmacht derselben ins Mississippi Thal zu werfen. Die Rebellen bilden sich ein, daß St. Louis bald in die Hände der Rebellen von Columbus in Kentucky fallen werde.

Die zehn vermißten Mitglieder von Fremont's Leibgarde sind nach Springfield zurückgekehrt.—Sie berichten, daß Price's Armee 30,000 Mann mit 30 Geschützen stark ist, von denen er 12 eben von Memphis erhalten hat, von wo auch die Truppen verproviantirt werden.

Kansas City, 11. Nov. Heute Morgen um 11 Uhr wurde Col. Anthony mit 150 berittenen Leuten 10 Meilen von hier auf offener Prairie durch 600 Rebellen unter U. Hays angegriffen. Nach einem verzweifelten Kampfe zogen sich die Rebellen in die Wälder zurück, aus denen sie wieder vertrieben wurden. Col. Anthony zog sich dann 6 Meilen zurück, um Verstärkungen abzuwarten.

Gute Nachrichten von Tennessee.

Der „Charleston Mercury" berichtet aus dem östlichen Tennessee, daß die dortigen Unionsleute anfangen sich zu regen. An mehreren Orten haben sie die Telegraphendrähte abgeschnitten und Eisenbahnbrücken abgebrannt, um die Rebellen in ihren Bewegungen aufzuhalten.

Die Einnahme von Beaufort.

Beaufort, der Lieblings-Aufenthalt der südlichen Sclavenhalter-Barone, in einer reizenden Gegend, fast in der Mitte zwischen den südlichen Hauptstädten Charleston und Savannah gelegen, ist nach einem heftigen Kampfe in die Hände der Unionstruppen gefallen. Dies wird durch die neuesten direkten Nachrichten, die die schon vorige Woche angelangten Gerüchte allenthalben bestätigen, außer allem Zweifel gesetzt.

Der Sieg, den unsere Flotte erfochten, ist kein leicht errungener gewesen. Der Hafen von Port Royal, in dessen Hintergrunde Beaufort liegt, war von den Rebellen entweder in kluger Voraussicht der Dinge, die sich ereignen könnten, oder weil sie im Voraus über den Bestimmungsort der Flotte durch ihre Spione unterrichtet waren, durch zwei am Eingange des Hafens errichtete Forts und mehrere Schanzen befestigt worden. Eine dieser Forts, genannt Fort Walker, war auf dem südlich von der Mündung des Broad River gelegenen Punkte errichtet, dem anderen, [illegible] den Namen Fort Beauregard gegeben, stand auf Bay Point, der südlichen Spitze des gegenüber liegenden Jenkins Island. Hinter den Forts, im Hafen selbst, hatte sich aus einer Anzahl kleiner Kriegsdämpfer bestehende Rebellen-Flotte postirt. Unsere Flotte, bestehend aus 42 Fahrzeugen, erschien am Donnerstag, den 7. November, früh 9½ Uhr, vor dem Eingange des Hafens von Port Royal. Ohne sich mit einem Bombardment der feindlichen Batterien aufzuhalten, forcirten die Unions-Kriegsschiffe den Eingang in den Hafen unter einem scharfen Feuer der Land-Batterien, das von den Breitseiten der Kriegsdämpfer lebhaft erwidert wurde, mit solchem Effekt, daß gegen 5 Uhr Abends 15 Ver. Staaten Kriegsschiffe innerhalb des Hafens und außer Schußweite der Rebellen-Batterien angelangt waren. Die meistens aus bewaffneten Taubooten bestehende Rebellenflotte, unter dem Befehl des ehemaligen Ver. Staaten Marine-Offiziers Tatnal retirirte jetzt in möglichster Geschwindigkeit in die seichten Canäle, die zwischen den zahlreichen, in der Nähe von der Stadt Beaufort gelegenen Inseln, sich durchwinden, und wohin ihnen die tief gehenden Ver. St. Dämpfer nicht folgen konnten.

Der Commandant unserer Flotte sendete, sobald er innerhalb des Hafens angekommen, sofort vier Dämpfer durch den Beaufort River gegen das Städtchen Beaufort, wo sie um 3 Uhr Nachmittags anlangten und sofort sich anschickten, die an Bord befindlichen Truppen an's Land zu setzen und die Stadt in Besitz zu nehmen.

So weit gehen die bestimmten Nachrichten, die sämmtlich südlichen Blättern entnommen sind.

Unser Verlust bei dieser glänzenden Waffenthat die wahrscheinlich dem Kriege eine ganz andere Wendung geben wird, ist verhältnißmäßig sehr unbedeutend gewesen.

Port Royal ist ein vortrefflicher Hafen, in welchem unsere Blockade-Flotte während der Stürme des kommenden Winters Zuflucht finden kann und aus welchem unionstreue oder des Schwindels überdrüßige Plantaschen-Besitzer ihre Baumwolle bequem verschiffen können. Dies sind zwei wichtige Vortheile, allein der größte Vortheil für die Unionssache erwarten wir von dem moralischen Eindruck, den die Eroberung von Beaufort und die Bedrohung von Charleston und Savannah, den Hauptpflanzstätten des Secessionismus, im ganzen Süden machen wird, namentlich, da gleichzeitig auch von Kentucky die Nachricht kommt, daß die Rebellion einen furchtbaren Schlag erhalten hat. Jetzt fehlt nur noch ein entscheidender Sieg am Potomac, um dem ganzen Secessionsschwindel das Genick zu brechen. Möge Gen. McClellan dafür sorgen.

Spätere Kriegs-Nachrichten.

Der große Sieg in Carolina.

Weiteres von der Flotten-Expedition.

Nähere Einzelnheiten von dem Bombardement der Port-Royal Forts.

Die Forts Walker und Beauregard in unserm Besitz.

Von Waschington.

Waschington, 13. Nov. Die Freude über den glänzenden Sieg in Süd-Carolina ist groß. Die offiziellen Depeschen sind bei der Regierung eingetroffen, und bestätigen in der Hauptsache die bisher auf Privatwegen eingetroffenen Nachrichten.

Capt. Steadman, der die Depeschen überbringt, hat zwei Rebellenflaggen, eine Palmettoflagge und die erste auf Fort Walker aufgesteckte Conföderirte Flagge, bei sich. Auch zwei eroberte Kanonen sind über Baltimore hierselbst angekommen.

Er berichtet, daß die genommenen Forts gut gebaut und mit Casematten und bedeckten Wegen wohl versehen sind und daß unsere Truppen dieselben gegen jeden Angriff leicht vertheidigen können.

Von den feindlichen Truppen wurden 300 bei dem Bombardement der Forts getödtet.

Die Sklaven aus der Gegend von Beaufort kamen in Massen zu Gen. Scherman, der sie in seine Dienste nahm, um Verschanzungen aufzuwerfen und andere nothwendige Arbeiten durch sie verrichten zu lassen.

Die neuen Kanonenboote haben bei der Beschießung der Forts die trefflichsten Dienste geleistet. Der Bericht der Rebellen, daß eins derselben in Flammen aufgegangen, wird nicht bestätigt. Unsere Verluste an Schiffen beschränken sich auf die Transportdämpfer „Union" und „Osceola," die, wie früher gemeldet, während des furchtbaren Sturmes an der Küste von Nord-Carolina strandeten und der Transportdämpfer „Governor," der auf hoher See „bilgte." Die Mannschaft des letzteren, mit Ausnahme einiger Seesoldaten, wurde gerettet.

Keine einzige von den Rebellen gefeuerte Bombe explodirte innerhalb eines Schiffes und keines wurde bedeutend beschädigt. Dagegen war das Bombardement Seitens der Flotte außerordentlich wirksam. Die Schiffe sendeten von einer Entfernung von nur 800 bis 1000 Fuß aus einen wahren Hagel von Kugeln auf die Forts, 2000 in der Stunde.

Die Nachricht des Sieges wird heute Nachmittag um 5 Uhr der ganzen Armee des Potomac durch Verlesung eines Tagesbefehls angekündigt werden.

Auch die Nachrichten von Kentucky erregen hier große Freude. Joseph Holt von Kentucky, der gegenwärtig hier ist, erklärt, daß nach seiner Ueberzeugung der Sieg der Bundestruppen bei Piketown von noch größerer Wichtigkeit für die Sache der Union ist, als selbst die Einnahme von Beaufort. Die Zahl der dort gemachten Gefangenen wird von einer neuern Depesche auf 2000 angegeben, worunter sich zwei Generäle befinden.—General Nelson, der die Bundestruppen bei dieser Schlacht befehligte, war früher Lieutenant in der Ver. St. Marine und wurde beim Ausbruch des Krieges in seinen Heimathsstaat als Brigade-General gesendet.

Von der Flotten-Expedition.

Fort Monroe, 12. Nov. Am Mittwoch verhinderte das ungestüme Wetter alle Operationen, aber am Donnerstag den 7. November rückten alle Kriegsschiffe und Kanonenboote zum Angriffe vor. Die Action begann um 10 Uhr und wurde vier Stunden lang von beiden Seiten sehr heiß fortgesetzt. Am Ende dieser Zeit wurden die Rebellen durch den Schauer von Bomben gezwungen, ihre Werke zu verlassen und rasch den Rückzug zu machen.

Unser Verlust beträgt nur 8 Todte, darunter der Chief-Engineer des „Mohican." Etwa 20 Mann wurden verwundet. Der Verlust der Rebellen ist unbekannt. 52 Leichen wurden durch unsere Leute gefunden und begraben. Alle ihre Verwundeten, mit Ausnahme von 2, haben sie fortgeschleppt.

Zwei Forts, Fort Walker am Hilton Head, mit 23 Geschützen montirt, und Fort Beauregard am Bay Point mit 19 Kanonen, sind erobert.—Die Geschütze sind alle von schwerem Kaliber.—Beide Forts sind neu und haben prächtige Erdwerke von großer Stärke, ganz im Style der [illegible] klären, daß dieselben blos durch Landtruppen uneinnehmbar sind.

Der endliche Rückzug der Rebellen war eine vollkommene Niederlage. Sie haben Alles zurückgelassen, Waffen, Equipments aller Art 2c., die Offiziere haben selbst ihre Schwerter, Commissionen 2c. im Stich gelassen. Alle Briefe und Papiere, öffentliche und private, Orderbücher und Dokumente aller Art haben sie bei ihrer Flucht zurückgelassen und sind in unsere Hände gefallen und gewähren unsern Offizieren viele werthvolle Nachrichten.

Unter den Papieren befand sich eine Depesche von Jefferson Davis an den Befehlshaber der Forts, durch welche er diesen von der Abfahrt der Expedition in Kenntniß setzt und daß er wisse, daß deren Bestimmung Port Royal sei.

Das ganze Land ringsum war von panischem Schrecken ergriffen. Den Tag nach dem Gefechte fuhren der „Seneca" und zwei andere Kanonen-Boote, unter Befehl des Lieut. Alnman, nach Beaufort und fanden nur einen Mann in der Stadt und der war betrunken. Alle Plantaschen den Strom herauf schienen verlassen zu sein, ausgenommen von den Negern, die in großer Anzahl gesehen wurden, und als die Boote paßirten, mit Bündeln in den Händen an das Ufer herab kamen, als wenn sie erwarteten, daß sie weggenommen würden.

Nach der Einnahme der Forts wurde die ganze Land-Armee, etwa 15,000 Mann stark, gelandet und setzte sich auf dem geheiligten Boden von Süd-Carolina fest.

Die Forts haben nur geringen Schaden gelitten, aber die Rebellen konnten die Explosion unserer schweren Bomben nicht vertragen.

Die Streitmacht der Rebellen ist, wie aus den Papieren hervorgeht, 3000 bis 4000 Mann stark gewesen unter General Drayton.

Unser Sieg ist vollkommen. Der Feind hat Alles verloren bis auf sein Leben, welches er durch Laufen gerettet hat.

Die Boote vom „Wabasch" waren die ersten welche nach der Flucht der Rebellen landeten, und Capt. John Rogers war der erste Mann, der den feindlichen Boden betrat. Die Boote kehrten mit werthvollen Sachen beladen zurück. Einer unserer Offiziere fand einen Cavallerie-Säbel mit einem Griffe von solidem Silber. Säbel, Pistolen und Revolver waren auf allen Seiten umher geworfen. Es wurden aber nur wenig Gefangene gemacht, von denen zwei verwundet waren.

Weitere Einzelheiten über das Bombardement der Port Royal Forts.

Fort Monroe, 13. Nov. Der Correspondent der „N. Y. Tribune" beschreibt den Beginn des Bombardements folgendermaßen:

Am Donnerstag früh formirte die Ver. St. Flotte zwei Linien, die sich später in eine kreisförmige Bewegung setzten. Die Schiffe schleuderten erst eine Breitseite gegen das nordwestlich gelegene Fort Beauregard, wendeten dann und beschossen das auf der andern südlichen Seite des Hafen-Eingangs liegende Fort Walker. Beide Forts erwiderten das Feuer mit großer Energie.

Die Dämpfer Pawnee und Mohican, die zufällig auf den Grund gerathen waren, litten sehr durch das feindliche Feuer.

Das Bombardement dauerte zwischen 4 bis 5 Stunden, worauf das Fort Walker zuerst die Flagge strich.

Die Rebellen entflohen über Scull Creek nach einem 5 Meilen im Innern des Landes gelegenen Platze, wo sie, wie man glaubt, Stand halten wollen.

Als unsere Truppen landeten, um das auf Hilton Head stehende Fort in Besitz zu nehmen, fanden sie die Rebellenflagge noch an der Spitze der Flaggenstange. Während man dieselbe herabreißen wollte, explodirte eine Mine in einem früher von den Offizieren bewohnten Hause, ohne jedoch viel Schaden zu thun oder Jemand zu verletzen.

Die Sache wurde weiter untersucht und man fand, daß die Rebellen das ganze Fort unterminirt hatten und daß die Lunten so arrangirt waren, daß auch das Pulvermagazin in die Luft fliegen solle. Glücklicher Weise wurde dies Alles zeitig genug bemerkt und eine furchtbare Explosion verhütet.

Als die Flagge der Union auf den Forts wehte, brachen viele unserer Soldaten in Thränen aus, statt wie sonst sie mit jubelndem Zuruf zu begrüßen, so ergriffen waren sie von der Bedeutung des Sieges.

In den Forts wurde, außer den schon angegebenen Vorräthen, eine Masse Pulvers aufgefunden.

Gen. Sherman hat Hunderte von Negern als Arbeiter unter seinem Commando, um neue Verschanzungen aufzuwerfen.

Im Ganzen sind hier in unsere Hände gefallen: 55 Kanonen, 500 Musketen, 2,500 Blankets und Zelte für 3,000 Mann, nebst sehr vielen andern Kriegs-Vorräthen.

Der Sturm und die Flotte.

Fort Monroe, 13. Nov. Die Offiziere der „Bienville" erzählen, daß der Sturm, den die Flotte zu bestehen gehabt hat, furchtbar gewesen ist.

Die Dampfschiffe Union und Osceola sind gestrandet und verloren, wie früher berichtet ist.

Das Dampfschiff Governor ist untergegangen dessen Mannschaft ist aber durch den „Isaac Smith," mit Ausnahme einiger Seesoldaten, gerettet. Mehrere der Schiffe haben bedeutende Beschädigungen erlitten.

Neuere Kriegsnachrichten.

Späteres über den Sieg zu Beaufort.

Für zwei Millionen Thaler Baumwolle in unsere Hände gefallen.

Von Waschington.

Waschington, 14. Nov. Noch immer dauert der Jubel der Unionsleute über die neulichen großen Siege fort und die Secessionisten laßen täglich mehr die Köpfe hängen.

Wie man hört wird der Hafen von Port Royal sofort als wieder eröffnet für den Handelsverkehr erklärt werden. Ein Ver. Staaten Zoll-Cutter wird sofort dahin gesendet.

Es hat $40,000 erfordert, um die Soldaten in Friedmann's Cavallerie Regiment abzubezahlen.

Gestern und heute sind von den Voluntärs über $50,000 an ihre Familien in Pennsylvanien gesandt worden.

Weitere Nachrichten über den Sieg bei Beaufort.

Für 2 Millionen Thaler Baumwolle in unsern Händen.

Baltimore, 14. Nov. Eine Nummer des „Charleston Mercury," die über Norfolk und Fort Monroe hieher gelangt, berichtet, daß der Verlust der Rebellen bei dem Bombardement der Forts Walker und Beauregard 100 Todte und 200 Verwundete betrug.

Es wird ferner berichtet, daß die Bundestruppen für 2 Millionen Thaler werth Baumwolle, sowie eine große Masse Ammunition und andere Vorräthe erbeutet haben.

☞Durch die offiziellen Berichte des Commodore Dupont und Gen. Scherman, an [illegible] lich auf die große Flotten-Expedition, im Wesentlichen bestätigt—und da gedachte Berichte sonst nichts Neues von allgemeinem Interesse in sich begreifen, so kamen wir auf den Gedanken, dieselbe hier nicht folgen zu laßen, und den noch übrigen Raum unseres Blattes mit andern Neuigkeiten zu füllen.

Das Norfolk „Day Book," das jetzt in kleinem Format auf braunem Papier gedruckt erscheint, erklärt, daß Col. Corcoran, drei Capitäns und 18 Lieutenants, die in der Schlacht von Bulls Run gefangen genommen wurden und jetzt sich im Gefängniß zu Charleston und Richmond befinden, auserlesen worden seien, gehängt zu werden, sobald das Todesurtheil gegen Capt. Baker und die Mannschaft des Kaperschiffes „Savannah" vollzogen werden sollte.

Der Charleston „Mercury" berichtet das nämliche und fügt folgende Drohung hinzu: Sollte ein Tropfen Blutes von den nördlichen Gerichten vergossen werden, so wird das mit Interessen in Charleston wieder heimgezahlt werden.

Passagiere, die mit dem Parlamentärboote von Norfolk nach Fort Monroe kamen, berichten, daß unter den Rebellentruppen, die in Pigs Point, Norfolk und Portsmouth stehen, sowie unter der dortigen Bevölkerung große Unzufriedenheit herrsche, die in offene Meuterei auszubrechen droht.—Die Aufregung in Norfolk war außerordentlich.

Vorbereitungen für eine zweite Flotten-Expedition.

Waschington, 14. Nov. Der glänzende Erfolg der ersten Expedition hat die Regierung bestimmt, die Vorbereitungen zu der schon längst projektirten zweiten Flotten-Expedition mit größter Beschleunigung fortzusetzen.

Sofort nach der Rückkunft der Transportdämpfer von Port Royal wird das Armeecorps, welches gegenwärtig in Annapolis zusammengezogen wird, an Bord derselben gebracht werden, um an einem andern Punkte der südlichen Küste, wahrscheinlich im Golfe von Mexico, eine Landung zu bewerkstelligen.

Gen. Burnside hat bereits bei Annapolis 15,000 Mann zusammen und erwartet weitere 5000 binnen der nächsten 8 Tage.

3000 Mann von Gen. Butler's Brigade, die gegenwärtig bei Lowell, Mass., stehen, sollen Anfangs künftiger Woche an Bord des neuen Dämpfers Constitution als Verstärkungen nach Port Royal gesendet werden und weitere 7000 Mann sind nach demselben Punkte bestimmt, um Gen. Scherman in Stand zu setzen, thätige Operationen gegen Charleston und Savannah zu unternehmen.

Brand der Eisenbahnbrücke über den Cumberland Fluß.

Louisville, 14. Nov. Das „Journal" hat Nachrichten, die den Bericht, daß die lange und große Eisenbahnbrücke über den Cumberlandfluß diesseits von Naschville abgebrannt ist. Diese Nachricht hat großen Schrecken in dem Rebellen-Lager zu Bowling Green verursacht, weil dadurch die Hauptzufuhr aus dem Süden abgeschnitten ist.

Weiteres von Waschington.

Späteres von Port Royal.

Waschington, Nov. 15. — Wie man hört, haben die Rebellen ihre Stellung bei Acquia Creek aufgegeben und sind auch bei Mathias Point 10 Meilen zurückgegangen.

Die Süd-Carolina Regimenter sollen verlangen, daß man sie in ihre Heimath zurückgehen lassen, und überhaupt soll die Insubordination in der virginischen Armee immer weiter um sich greifen.

In Baltimore ist jetzt eine Million Thaler der National-Anleihe gezeichnet worden.

Die Regierung hat hinreichende Nachricht, daß die Rebellen-Truppen bei Manasses Gap keineswegs vermindert sind.

Von unterm Potomac.

Berichte vom untern Potomac melden, daß gestern auf einen Schooner, der im Strome still lag, glühende Kugeln abgeschoßen worden sind, wodurch derselbe in Brand gesteckt wurde. Einige unserer Soldaten fuhren von dem Maryland Ufer mit einem Boote nach dem Schiffe und löschten das Feuer aus.

Späteres von Port Royal.

Neuyork, Nov. 15. — Der Dämpfer Coatzacolcos ist letzte Nacht hier angekommen und hat Nachrichten von Port Royal bis zum 11ten Dieses mitgebracht.

Wie es aus denselben hervorgeht halten unsere Truppen Beaufort noch nicht besetzt, daßelbe sollte aber in wenigen Tagen geschehen.

Unsere Vorposten bei Fort Walker sollen von den Rebellen angegriffen worden sein, und Verstärkungen wurden deshalb ausgesandt.

Zwei Plantaschenbesitzer auf Hilton Island haben alle Gebäude auf ihren Besitzungen mit allen Vorräthen in Brand gesteckt, um sie nicht in die Hände der Yankies fallen zu laßen.

Die Rebellen haben an einem Punkte, der Port Royal Ferry genannt wird, Geschütze von ihren Kanonenbooten ans Land geschafft und wollen dort nochmals Stand halten. Rebell-Truppen-Verstärkungen waren nach Beaufort unterwegs.

☞Es sind aber auch schon wieder zwei Schiffe mit vielen Union-Truppen, von Annapolis, abgereist, um unsere Macht bei Beaufort zu verstärken, die bei dieser Zeit auch wahrscheinlich schon dort angelangt sind.

Der „Charleston Mercury" enthält einen Artikel, in welchem er die Regierung der Conföderirten Staaten bitter tadelt, daß sie Port Royal nicht in einen beßeren Vertheidigungs-Zustand gesetzt habe.

Höchst wichtige Neuigkeiten!

Gefangennahme der Rebell-Gesandten, Mäson und Slidell!

Die Rebellen durch Gen. Rosenkranz zurückgetrieben

Eine Expedition nach Pensacola.

Ein Treffen erwartet in Accomac Caunty, in Ost-Virginien.

Sclaven Emancipation, u. s. w.

Fort Monroe, Nov. 15.—Der Vereinigten Staaten Dämpfer St. Jacinto, ist soeben von der afrikanischen Küste, bei dem Wege von West-Indien, angelangt, allwo derselbe seit sechs Wochen Kreuzzüge machte — und zu Old Point war man ganz durch Freude wild und erstaunt, daß derselbe die Rebell-Gesandten nach Frankreich und England, Mäson und Slidell, sammt allen ihren Papieren, Documenten und Instruktionen, an Board hatte. Diese Bösewichte, welche den Süden unter die Herrschaft eines Prinzen zu bringen gedachten, befanden sich auf einem brittischen Dämpfer in dem Fahrwege von Bahamas, auf ihrem Wege nach besagten Ländern. — Der Dämpfer St. Jacinto, Capt. Charles Wilkes, ist sogleich mit seinen Gefangenen nach Neuyork abgefahren.

Eine spätere Depesche meldet, daß die obigen [illegible] gal gewesen seien. Capt. Wilkes hatte Verdacht daß sie auf demselben seien, und forderte ihre Uebergabe. — Er erhielt zur Antwort, daß er nicht Stärke genug habe dieselbe zu nehmen. Capitain Wilkes schickte nun eine zusätzliche Macht und brachte sein Schiff in die rechte Position, und als man auf dem brittischen Schiff sah, daß Wilkes fest entschloßen war, die Traitors zu haben, so wurden sie ihm aufgegeben — mit der Bemerkung, daß man nicht gewußt habe, daß dies Mäson und Slidell seien.

Diese Neuigkeit hat in allen Theilen des Nordens, bei einem jeden wahren Union-Mann, wahre herzliche Freude erregt — und diese Gefangennahme kann nicht minder wichtig angesehen werden, als selbst die Einnahme von Port Royal durch unsere braven Truppen. In der That, wir haben nun zwei dieser Erz-Spitzbuben dort wo sie hingehören, und sie werden ihrer verdienten Strafe auch sicher nicht entgehen.

Wichtig von Gen. Rosenkranz Lager.

Cincinnati, Nov. 15. — Nachrichten von Gen. Rosenkran's Armee melden, daß Gen. Cox, mit seiner Brigade, am 10ten November sich über den Kanawha Fluß begeben, u. die Rebellen 3 Meilen von allen ihren Positionen zurückgetrieben habe. Gen. Benham bewegte sich ebenfalls vorwärts um die Fronte der Rebellen zu fühlen, welches zu einem scharfen Scharmützel führte, das von 4 Uhr bis es ganz dunkel war dauerte. — Unsere Truppen schliefen dann bei ihren Waffen. — Am Morgen hatten aber die Rebells Reisaus genommen. Benham verfolgte sie für 25 Meilen, da er aber nicht im Stande war sie einzuholen, so zog er wieder zurück.

Ein erwartetes Treffen in Virginien.

Waschington, Nov. 16.—In Accomac Caunty, in Ost-Virginien zieht man gegenwärtig Truppen zusammen, um 1800 Rebellen zu vertreiben, die sich dort befinden.

15,000 Mann, Union-Truppen befinden sich zu Annapolis, und sind bereit verschifft zu werden. Man sagt sie seien für Süd-Carolina bestimmt.

Man versichert daß bereits eine Union-Flotte nach Pensacola abgefahren sei — und man kann daher von dorther auch in wenigen Tagen gute Neuigkeiten erwarten.

Es wird berichtet daß Gen. Scherman, Pinkney Eiland, in Süd-Carolina, sammt allen Negern genommen habe.

Das Staats-Department hat soeben die offizielle Nachricht von der Verhaftung von Mäson u. Slidell erhalten. Diese Neuigkeit hat die allergrößte Freude verursacht.

Das „Lochiel Cavallerie Regiment" von Pennsylvanien, ist nach Kentucky beordert, und wird noch diese Woche dahin abreisen.

Von Tennesse vernimmt man, daß die Unionleute dort unsere gerechte Sache ebenfalls mit wahrem Ernst in die Hände genommen haben.

☞In der That diese Woche liefern wir unsern Lesern eine Menge solcher Neuigkeiten, wie wir dies schon längst gewünscht haben im Stande zu sein—ja es sind Neuigkeiten, welche die Herzen aller guten Union-Freunden erfreuen müßen. Ueberall wo wir hinblicken, scheint Alles gerade so zu stehen, wie man es wünscht — und es scheint auch daß die Pläne der Regierung gerade die rechten sind und daß dieselbe entschloßen ist, den Krieg ganz energisch fortzusetzen, bis die Rebellion unter die Dinge gehört, die einst waren, aber nicht mehr sind. — Die Einnahme von Port Royal und die Festnahme der Tories Mäson und Slidell sind Ereigniße von unberechenbarer Wichtigkeit—auch sind die Siege unserer Truppen überall sonst im höchsten Grade erfreulich — und so scheinen die Positionen, Zustände und Aussichten unserer Truppen in den Staaten Missouri, Kentucky, Tennesse und West-Virginien gerade zu sein wie man dies wünscht. — Nebendem hat sich auch General Cameron, der Kriegssekretär, in letzter Woche zu Gunsten der Emancipation der Sclaven ausgesprochen, welches bei den Freunden der Union ganz unbegränzte Freude verursachte — weil Niemand daran denken kann, daß unser Land je wieder in einen friedlichen und glücklichen Zustand gebracht werden kann, so lange wie die abscheuliche und sündliche Sclaverei, welche dem jetzigen blutigen Bürgerkriege theilweise zum Grunde liegt, dulden—und da man glaubt daß er somit das Programm der Regierung überhaupt vorgelegt hat, so sieht man wieder Licht, und fühlt versichert, daß am Ende wieder Alles dahin gebracht werden wird, wo man es so sehnlichst zu sehen wünscht.—GOtt gebe daß wir bald wieder solche erfreuliche Neuigkeiten liefern können — und ferner, daß dieser blutige Bürgerkrieg bald zu einem für uns glücklichen Ende gebracht wird.

(Eingesandt.)

Herren Drucker:—Gemäß eines Beschlußes der Zionsville Lehrer-Anstalt, übersende ich euch das Folgende um in euerer Zeitung veröffentlicht zu werden:

Lehrer-Anstalt.

Befolgend eines Beschlußes der Ober-Milford Schul-Direktoren, versammelten sich die Lehrer jenes Bezirks, in Zionsville, den 2ten November, um wieder eine Gesellschaft zu eröffnen, wie von den Lehrern der zwei vorigen Winter geschehen war.

Nachdem die Versammlung zur Ordnung gerufen war, wurden die Beamten der Gesellschaft erwählt, nämlich: S. L. Lee, als President; A. S. Jordan, als Vice-President; M. Stauffer als abschreibender Secretär; S. K. Wieand als correspondirender Secretär; O. M. Greenewald als Schatzmeister, und M. Kunkel, E. M. Strunk und P. Wald als eine Executiv-Committee. — Schließend wurde ein Gegenstand gewählt, von der Committee, zur Verhandlung bei der nächsten Zusammenkunft und alsdann vertagte sich die Versammlung bis den 9ten November.

Die zweite Versammlung wurde zur Ordnung gerufen durch den Presidenten, um 9 Uhr Morgens, und wurde auf eine paßende Weise eröffnet. Die Besprechung des Gegenstandes: „Wie sollte ein Lehrer das Schulzimmer betreten, in der Gegenwart seiner Schüler?" nahm den nächsten Zeitraum auf, und wurde eröffnet durch Hrn Kunkel Dann folgte Abfaßung und Annahme einer Constitution und Nebengesetzen, worauf „Schul-Regierung" als ein Gegenstand für die Besprechung bei der nächsten Versammlung gewählt wurde, welche stattfinden wird in Zionsville, November 16, um 9 Uhr Morgens, wozu Freunde der Erziehung eingeladen sind beizuwohnen. — Im Namen der Beamten, Sarah K. Wieand, Sec.

Zionsville, November 9. 1861.

Wasserscheu.

Ein schmerzlicher Zufall von Hydrophobia fand letzte Woche in Norristaun statt, welcher das Leben eines würdigen Bürgers, Namens John Earnest, kostete. Die mit der Sache verbundene Umstände sind folgende. Vor ungefähr zwei Monate entlief ein einem zu Norristaun wohnenden Bürger angehörender Hund ohne daß an demselben etwas ungewöhnliches wahrgenommen wurde und kam an das Hause des Herrn Earnest nahe Norristaun, welcher ihn als einen fremden Hund aufnahm und an eine Kette legte. Derselbe biß ihn ziemlich derb in die Hand bei dem Anbindungsprozeß. Er wurde sicher befestigt, und erwürgte sich in der kommenden Nacht, im Versuche sich zu befreien. Herr E. hatte von der Zeit an ein unentschiedener Gedanken daß der Hund wüthend gewesen sein mochte, wußte aber nichts Bestimmtes bis vorletzten Freitag, als er durch Schmerzen im Arm ergriffen wurde, welche er anfänglich für Rheumatismus hielt, aber er konnte dennoch am folgenden Sonntage noch zur Kirche gehen. Am Montag aber entwickelten sich Symptomen der Wasserscheu- oder Hundswuthes, durch Zuckungen und gichtartige Schrecken bei jeder Anblickung von Wasser.

Die Aerzte Dunlap, Pawling, Martin und Poley wurden gerufen und waren zu Zeiten gegenwärtig bis am Dienstag Morgen, wo der Tod seinem Leiden ein Ende machte.

Derselbe soll zu Zeiten, da ihn Zuckungen und Wuthgicht überfallen, so stark gewesen sein, daß vier Mann dazu erforderlich waren um ihn zu halten. Wenn dieselben ihn verlassen hatten, war er ruhig, vernünftig, und sich seines Zustandes vollkommen bewußt. Zu solchen Zeiten warnte er die ihn Umgebenden vor ihrer Gefahr, und ermahnte sie sorgfältig zu sein, daß er keinem in seiner Wuth schade.

Vom ersten Anfall an erklärte er, daß für ihn keine Hoffnung, außer dem Tod, vorhanden sei. Herr Earnest war ein allgemein und vom jedem der ihn kannte, geachteter Bürger. Er war 35 Jahre alt und hinterläßt eine junge Wittwe. — Sein Hinscheiden fällt hart auf seine Familie und wird von vielen Seiten schwer und tief betrauert.

Vier Kinder lebendig verbrannt.

Am Montag Abend, den 21sten Oktober, ereignete sich folgender schrecklicher Vorfall, in Furgeson Taunschip, Clearfield Caunty. Hr. Nicholas Tubbs und seine Frau, sammt einem kleinen Kinde, begaben sich eine ziemliche Entfernung von ihrer Heimath in eine Kirche, und ließen 4 Kinder, das jüngste 3 und das älteste 11 Jahre alt, zu Hause. Bei ihrem Weggehen war kein Feuer als nur ein brennendes Licht im Hause. Als sie wieder heimkamen, stand das Wohnhaus in Flammen und das Feuer war so weit vorgerückt, daß schon das Dach am Einfallen war. Die Kinder waren im brennenden Hause. Zwei davon waren so weit verbrannt, daß man nur noch einige Knochen in der Asche fand; die zwei Anderen waren ebenfalls zu einem Klumpen Kruste zusammengebrannt. Man glaubt, daß die Kinder das Licht brennen ließen, als sie zu Bette giegen, und daß dadurch das Feuer auf irgend eine Weise entstand, als sie schon schliefen.

Tomatoes für Kinder.

Es gibt kein besseres Mittel für Magenbeschwerden der Kinder während des Zahnens, als Tomatoes (Liebesäpfel) gedämpft genossen. Die Tomatoes sollten reif und frisch sein, obgleich auch solche, die in Kannen eingemacht und aufbewahrt waren, schon treffliche Dienste geleistet haben.

Eine Rede des Gouv. Curtin.

Gouv. Curtin begab sich bekanntlich vor einigen Tagen nach Doylestaun, um dem Ringold Regiment eine Flagge zu überreichen—und nachdem der Gouvernör den Zweck seines Dahinkommens deutlich auseinander gesetzt und darauf hinwies, daß, wenn unsere Freiheit und unsere Constitution doch einmal im Blute gebadet werden müßten, dies im Blute der Rebellen geschehen sollte, bemerkte er weiter, zu den Soldaten gewendet:

„Ich würde, Mitbürger von Pennsylvanien, nicht jetzt, da Ihr eben zum Abmarsche Euch vorzubereiten habt, zu Euch sprechen, hätte das Gesetz es nicht so bestimmt. Ich spreche zu Euch in Gegenwart Euerer Freunde und Nachbarn.—Ihr, Viele von Euch, sehen zum letzten Male auf dieses schöne Land. Ihr seht zum letzten Male die Pläze Euerer Heimath, wo das Licht der Welt Ihr erblickt, und wo die Tage der Kindheit Ihr verlebt. Ja, noch mehr! Ihr scheidet von Eueren Müttern, Weibern, Schwestern, Freunden. Und in der Gegenwart Aller, die mich umgeben, in der Würde meines Amtes, mit der Ehre des Staates in meinen Händen, flehe ich zu Gott, dem Allmächtigen, Seinen Segen auf Euch ruhen zu laßen!

„Ich fühle tief die große Tagesfrage. Es zerreißt mir das Herz wenn an die Lage meines Landes ich denke.—Meine Mitbürger unter Waffen und das beste Blut meiner Landsleute soll fließen!

„Und doch hat dieses Land uns schon so sehr begünstigt und die gütige Vorsehung, die in ihrer hohlen Hand uns hält, schon so Vieles für uns gethan, daß ich zuversichtlich glaube, des Himmels Segnungen kommen über uns wieder, keine Niederlagen treffen uns weiter, und daß die Wahrheit den endlosen Sieg erhält. So steht es geschrieben im Buche der Bücher. So ward es von unseren Vorvätern begriffen, so ward es selbst unserer Constitution einverleibt. So ist es in der Weltgeschichte eingetragen, so rechtfertigen es die Erfahrungen abgeschiedener Generationen. Und heute, so wie damals, ist Gott mit der Sache der Wahrheit. Unser Geburtsland erhält seinen Frieden wieder; Verräther, die zuerst den Stahl gegen das Land gezuckt, kehren zu ihren loyalen Pflichten zurück und die Zeit wird unsern Kummer tilgen.

„Was soll ich noch mehr zu Euch sprechen? Ich werde in diesem Leben gar Manchen unter Euch nicht wieder sehen. Wie wohl wäre es mir zu Muthe, wenn im jetzigen Augenblicke, wo meiner von Euch mir übertragenen Amtspflichten ich mich entledige, ich nicht wüßte, daß Viele von Euch für Monate, vielleicht für immer, von Freunden, von Allem, was in diesem Leben theuer ihnen gilt, sich trennen müssen! Und doch ist, selbst unter diesen Umständen, die Entschädigung groß und süß für Euch, daß, wenn Ihr fällt, fechtend für die Freiheit zu fallen, die von den Vätern Ihr ererbt; für die Constitution zu fallen, unter welcher wir so glücklich und stark geworden; zu fallen als Patrioten, daß Freundesthränen der Gefallenen Andenken in der Geschichte frisch erhalten; zu fallen wie brave Männer, die einen Tag Freiheit werthvoller halten, wie tausend Jahre der Knechtschaft; zu fallen in dem Bewußtsein, Jenen Gerechtigkeit fühlbar gemacht zu haben, die unsere Regierung und unsere Freiheiten umzustürzen sich erfrechen.—Und wenn Ihr, wenn auch nicht Alle, wieder zurück kömmt, Tausende Euerer Mitbürger, die jetzt mit feuchtem Auge sich von Euch trennen, werden mit Liebe, Achtung und Freude offene Arme zu Euerem Empfange bereit halten.

„Ich schreite nun zum Akte meiner gesetzlichen Authorität. Ich überantworte Euch diese herrliche Flagge, und mit ihr die Ehre des großen Staates, den Ihr representirt. Ich weiß es, ich gebe diese Flagge zu braven Männern. Ihr werdet sie zu vertheidigen wissen. Und Sie, mein Herr, (zu Col. Davis gerichtet,) bitte ich, Acht zu haben auf diese Männer, als wenn sie Ihre Kinder wären; stillen Sie ihr Verlangen; sorgen Sie für Pflege wenn sie krank werden; führen Sie sie, und Sie voran, in's Kampfgewühl, und bringen Sie diese Flagge mit Ehren wieder zurück, oder—g a r n i c h t!"

Es läßt sich leicht denken, daß die Gefühlssprache des Gouvernörs unter den Zuhörern fast kein Auge thränenleer ließ, daß sie etwas unzeitig selbst die Soldaten entmannte. Ein anhaltender Beifallssturm gab dem weichlichen Auftritte jedoch schnell eine andere Richtung.

Col. Davis erwiederte ganz eines Soldaten würdig. Er legte ein ernsthaftes Gelöbniß ab, seinen Soldaten pflichtergebener Führer zu sein, und die eben erhaltene Flagge ruhmgekront wieder zurück zu bringen, oder—g a r n i c h t!

Soldaten Briefe.

Die Postbehörden in Waschington beklagen sich sehr über die Nachläßigkeit welche in dem Addressiren der Soldatenbriefe gezeigt wird. Gegenwärtig sollen über 4,000 Briefe dort liegen, welche wegen mangelhafter Addresse den Personen für welche sie bestimmt waren, niemals zukommen werden. Man sollte, wenn man an Freunde oder Verwandte in der Armee schreibt, immer den Namen des Addressanten sehr deutlich schreiben, und nicht vergessen den Namen des Capitäns und die Zahl oder den Namen des Regiments beizufügen, sowie den Platz, wo das respektive Regiment stationirt ist. Die Briefe, welche für Mitglieder der in der Nähe von Waschington gelegenen Regimenter bestimmt sind, können nach einem Orte addressirt werden, von wo aus die Adjutantur sie besorgt.

Ein altes deutsches Ehepaar.

In Hillsdale, Mich., wohnt ein deutsches Ehepaar, Herr Conrad Decker und Frau, das zusammen gerade 199 Jahre auf dem Rücken hat. Der Mann ist [illegible] und die Frau 99 Jahre alt. Die Leutchen verheiratheten sich vor 77 Jahren und sind gegenwärtig noch so rüstig, daß sie ihren Haushalt, Garten 2c. noch ohne irgend welche fremde Hülfe besorgen.